

So kämpfen die Schulen gegen die Schliessung

Corona darf der Bildung nicht noch mehr schaden. Erste Kantone setzen deshalb auf **Massentests bei Kindern und Jugendlichen**. Sie sollen für offene und sichere Schulen sorgen

Blick, 5.2.2021

SERMİN FAKI UND FLAVIO RAZZINO

Das Recht auf Bildung gilt auch in der Pandemie. Anders als während der ersten Welle und viele andere Länder hält die Schweiz deshalb die Volksschulen offen. Studien zeigen zwar, dass sich auch Kinder und Jugendliche mit dem Coronavirus

anstecken können. **Als eigentliche Treiber der Pandemie gelten sie aber nicht.** Allerdings besteht die Befürchtung, dass sich dies ändert, wenn hoch ansteckendere Virusmutationen dominant werden.

Fünf Kantone wollen deshalb in den Schulen regelmässig Tests durchführen, um Ausbrü-

che sofort zu erkennen und zu unterbinden. In Zug sollen die Tests sogar obligatorisch sein. **Weitere Kantone prüfen, ob sie denselben Weg einschlagen sollen.** Deziert dagegen ist einzig St. Gallen – also ausgerechnet der Kanton, den die zweite Welle besonders stark erwischte. ➔ **Seiten 2-3**

Fünf Kantone wollen Kinder und Jugendliche regelmässig auf Corona prüfen

Massentests machen Schule

SERMÍN FAKI UND FLAVIO RAZZINO

Obwohl in der Schweiz die Zahl der Corona-Neuinfektionen seit Wochen sinkt, will niemand allzu grosse Zuversicht verbreiten. Denn **mehr und mehr breiten sich Mutationen des Virus aus** – Bundesrat Alain Berset (48) sprach von einer «Pandemie in der Pandemie». Bis gestern Donnerstag sind dem Bundesamt für Gesundheit insgesamt 3264 Ansteckungen mit den neuen Varianten gemeldet worden. Das sind mehr als doppelt so viele wie vor einer Woche und 417 mehr als noch am Mittwoch.

Die Angst geht um, dass die Schweiz das Schicksal Grossbritanniens oder Portugals ereilt, wo die «Grossbritannien-Mutation» für heftige Infektionswellen mit vielen Toten und überlasteten Notfallstationen sorgte.

Anders als bei der ersten und zweiten Welle könnten in Grossbritannien diesmal Kinder und Jugendliche Treiber der Pandemie gewesen sein. Auch der deutsche Virologe Christian Drosten (48) erklärte, dass das neue Virus in Grossbritannien zunächst «auf einer Schulwelle gesegelt» sei.

In der Schweiz wird das mit Sorge betrachtet. Fast täglich müssen Schulen geschlossen



Gesundheitsminister Alain Berset sieht in der Ausbreitung des mutierten Virus eine «Pandemie in der Pandemie».



Lehrerpräsidentin Dagmar Rösler favorisiert eine nationale Koordination der Massentests an den Schulen.



werden. Zuletzt gestern in Meltingen-Wohlenschwil AG. Sieben Kinder wurden positiv getestet, vier davon mit einer Mutation. **Die Primarschule in Turgi AG musste am Montag wegen 40 Infektionen geschlossen werden** – auch dort haben sich die allermeisten mit einem Mutanten angesteckt.

In Arosa GR sind die Schulen seit über einer Woche geschlossen, weil 58 Personen aus dem Umfeld der Schulen positiv getestet worden sind. Bei 45 wurde die britische Mutation nach-

gewiesen. Das ergab ein Massentest.

Dieser brachte jedoch eine wichtige Erkenntnis: **Das Virus hatte noch nicht von der Schule auf die restliche Bevölkerung übergelassen.** So konnten alle Infizierten gezielt in die Selbstisolation oder Quarantäne geschickt werden.

Ein Vorgehen, das nun Schule macht. Mehrere Kantone planen nun regelmässige Massentests in Schulen. Der Bundesrat unterstützt dies und übernimmt ab kommenden Montag die Kos-

ten. Die Hoffnung dahinter: mehr über das Infektionsgeschehen zu erfahren – und weniger Schulen schliessen zu müssen.

Graubünden will ab Anfang März wöchentlich Speichel-Massentests an allen Schulen im

«Die Pandemie betrifft die ganze Schweiz.»

Dagmar Rösler, oberste Lehrerin

Kanton durchführen. Diese sind für Schüler freiwillig. Logistisch dennoch keine leichte Aufgabe: Welche Schule braucht wie viele Tests? Welches Labor erhält welche Röhrchen? In Graubünden übernimmt die Post daher die Logistik.

Auch der Kanton Zug will neu regelmässig Massentests an den Schulen durchführen. Anders als in Graubünden sind diese für Schüler und Lehrer obligatorisch. Ebenso planen die Kantone Basel-Landschaft und Appenzell Innerrhoden regel-

mässige Massentests an Schulen. Im Thurgau wird zumindest ein Pilotversuch gestartet.

Doch wie so oft, wenn die Verantwortung in der Hand der Kantone liegt, **gibt es auch beim Thema Massentest wieder jene, die die Situation fundamental anders einschätzen.** Am deutlichsten bringt das der Kanton St. Gallen zum Ausdruck. «Zum aktuellen Zeitpunkt ist ein regelmässiges präventives Testen an Schulen im Kanton nicht geplant», heisst es auf Anfrage von BLICK. Begründet wird das mit

en, Lehrer fordern Ausweitung auf die ganze Schweiz

Positiv oder negativ?

Schülerinnen und Schüler der Evangelischen Mittelschule in Schiers GR geben eine Speichelprobe für einen freiwilligen Corona-Massentest ab.



Halb so gross, doppelt so teuer

Wegen vielen Corona-Fällen in Schulhäusern **weiten immer mehr Kantone die Maskenpflicht im Klassenzimmer auf Primarschüler aus.** Kinder in den Kantonen Zürich, Basel-Landschaft und Solothurn müssen schon ab der 4. oder 5. Primarklasse eine Mund-Nasen-Bedeckung tragen. Ab dem 10. Februar gilt auch im Kanton Bern ab der 5. Klasse eine Maskenpflicht.

Die Masken für die Sprösslinge gehen dabei mächtig ins Geld, wie eine BLICK-Umfrage bei den Detailhändlern zeigt. Die herkömmliche blaue Hygienemaske im Kinderformat bieten die grossen Detailhändler wie Coop, Migros, Lidl und Aldi schon erst gar nicht an. Kaufen können Eltern die Wegwerfmasken nur in Apotheken, bei Manor oder Online-Händlern. Der

Kosten OP-Kindermaske bei ausgewählten Detailhändlern

Detailhändler	Mengenpreis	Einzelpreis
Rotpunkt Apotheke Kreuzplatz Zürich	50 Masken, 27.95 Fr.	0.56 Fr.
Amavita	50 Masken, 19.00 Fr.	0.38 Fr.
Coop Vitality	50 Masken, 19.00 Fr.	0.38 Fr.
Sun Store	50 Masken, 19.00 Fr.	0.38 Fr.
Manor	10 Masken, 3.95 Fr.	0.40 Fr.

Witz: Die Preise sind massiv höher als bei Erwachsenenmasken.

In den Apotheken des Galenica-Konzerns – Amavita, Coop Vitality und Sun Store – kostet das 50-Stück-Pack gesalzene 19 Franken – und damit doppelt so viel wie herkömmliche Masken für Erwachsene. Der Grund: «Kindermasken werden aufgrund viel tieferer Nachfrage in kleineren Mengen eingekauft, was im direkten Vergleich unter

Umständen zu höheren Preisen führt», sagt Galenica-Sprecher Patrick Fehlmann.

Grosse Anbieter wie Migros und Coop setzen bei Kindermasken mehrheitlich auf Stoff.

Diese sind pro Stück massiv teurer als Hygienemasken! Eine der günstigsten Stoffmasken hat derzeit Coop auf dem Markt. Doch selbst dort kostet sie noch immer fast sechs Franken.

LEVIN STAMM

Schliessungen sind umstritten

Codogno in der Lombardei machte vor einem Jahr Schlagzeilen. Als erster Corona-Hotspot Europas wurde das ganze italienische Dorf kurzerhand isoliert. Jetzt könnte dasselbe im knapp 50 Kilometer entfernten Corzano passieren. **Jeder zehnte Einwohner ist dort mit der britischen Corona-Mutation infiziert.** Laut Bürgermeister Giovanni Benzoni sind von den insgesamt 140 Infizierten 60 Prozent Schüler und Kindergärtner. Diese hätten anschliessend ihre Familien infiziert. Benzoni hat deshalb nach der kurzen Teilöffnung die Schulen wieder bis mindestens Montag schliessen

lassen. Die Gesundheitsbehörden in Brescia überlegen sogar, **Corzano komplett in eine «rote Zone» zu verwandeln.** Dann dürfte niemand mehr rein oder raus. An Präsenzunterricht ist dann nicht mehr zu denken.

Weltweit gibt es unterschiedliche Strategien hinsichtlich Schulöffnungen. Grossbritannien, Dänemark oder die Niederlande haben schon vor Wochen die Primarschulen geschlossen, in Deutschland und Österreich ist es ähnlich, dort wird aber eine baldige Öffnung angestrebt, während beispielsweise in Frankreich Kinder schon das ganze Jahr Präsenzunterricht besuchen.

Ob Schliessungen die Mutationen stoppen, ist unklar. Die Studien dazu sind geteilter Meinung. Dänemark könnte ein Negativ-Beispiel sein. Dort sind die Schulen seit Januar zu. Trotzdem hat sich der Anteil der Corona-Mutationen stetig erhöht. Lag dieser im Dezember noch bei 0,5 Prozent, sind es mittlerweile rund 15 Prozent, wie aktuelle Zahlen der ETH zeigen. **Allerdings ist auch hier denkbar, dass der Anteil deutlich höher wäre, wenn die Schulen offen geblieben wären.** Sicher ist also nur: an Schulschliessungen werden sich weiter die Geister scheiden.

FABIAN VOGT

der mittlerweile umstrittenen These, dass «Kinder keine Treiber der Pandemie sind».

Auch die Kantone Appenzell Ausserrhoden, Genf, Waadt, Wallis, Glarus, Bern und Nidwalden planen vorerst keine systematischen Massentests an Schulen. Entweder, weil die epidemiologische Lage im Kanton das derzeit nicht verlange oder weil breite Tests als unverhältnismässig angesehen werden.

Schaffhausen, Aargau, Basel-Stadt, Luzern, Neuenburg, Solothurn und Uri haben sich

noch nicht entschieden. Dort laufen Gespräche darüber, welche Teststrategie verfolgt wird.

Die oberste Lehrerin Dagmar Rösler (49) begrüsst die Flächentests an Schulen und **fordert, dass dies in allen Kantonen umgesetzt wird.** «Die Pandemie betrifft die ganze Schweiz», so Rösler gegenüber SRF. «Wir sehen auch, dass es in der ganzen Schweiz Schulen gibt, die schliessen mussten. Deshalb würde es grossen Sinn ergeben, wenn man das auf nationaler Ebene koordinieren könnte.»